

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 31 (1915)

Heft: 45

Artikel: Der Warenverkehr der Schweiz im Jahre 1915

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580929>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Gestaltung der Bautätigkeit des Jahres 1916 nach der Größe der voraussichtlich beziehbar werdenden Wohnungen im Vergleich zu den im Jahre 1915 (Dezember 1914 bis November 1915) tatsächlich erstellten Wohnungen zeigt die nachstehende Übersicht.

Zimmerzahl der Wohnungen	1915 erstellte Wohnungen		1916 beziehbar Wohnungen	
	Anzahl	%	Anzahl	%
1	8	1,3	1	0,2
2	91	14,6	60	13,8
3	316	50,8	237	54,6
4	94	15,1	84	19,4
5	56	9,0	30	6,9
6 und mehr	57	9,2	22	5,1
Zusammen	622	100 %	434	100 %

Der Schwerpunkt der Wohnbautätigkeit des Jahres 1916 ruht in der Erstellung von Drei- und Vierzimmerwohnungen, die 74 % der gesamten Wohnungssproduktion ausmachen; mit dem Bau von größeren Wohnungen soll gegen das Vorjahr zurückgehalten werden.

Die Bautätigkeit in den Nachbargemeinden, die schon letztes Jahr nur 61 Wohnungen auf den Markt brachte, will sich angesichts des schon vorhandenen beträchtlichen Wohnungssorates noch weiter einschränken und es sollen dort im Jahre 1916 nur 34 Wohnungen erstellt werden, wovon 20 allein in Orlikon, so daß auf die übrigen Vororte zum Teil gar keine, zum Teil nur ganz wenige Wohnungen entfallen.

Fassen wir das Ergebnis der diesmaligen Zählung der leerstehenden Wohnungen und der im Bau begriffenen Gebäude im Hinsicht auf die mutmaßliche künftige Gestaltung des Wohnungsmarktes kurz zusammen, so sehen wir, daß im Laufe des Jahres 1916 in der Stadt 434 und in acht Nachbargemeinden 34, im ganzen also 468 neue Wohnungen zu erwarten sind. Dazu kommt der Vorrat von rund 1780 leerstehenden Wohnungen (1494 in der Stadt und 285 in der Umgebung), so daß für den Bedarf des Jahres 1916 rund 2250 Wohnungen zur Verfügung stehen gegenüber 2700 Wohnungen im Vorjahr. Unter normalen Verhältnissen müßte dieser Vorrat keineswegs als ein zu großer bezeichnet werden. Und wenn sich der Wohnungsmarkt in Zürich auch im Jahre 1916 gleich aufnahmefähig erweist wie im Vorjahr, in dem in der Stadt und ihrer Umgebung 900 Wohnungen gebraucht wurden, so wird die Zahl der leerstehenden Wohnungen bis zur nächsten Zählung trotz der Kriegszeit weiterhin sinken.

Der Warenverkehr der Schweiz im Jahre 1915.

Obwohl es außerordentlich schwer hält, über die Warenbewegungen im Jahre 1915 sich jetzt schon ein zutreffendes Urteil zu bilden, so kann doch gesagt werden, daß für die Schweiz seit circa 15 Monaten die Situation in bezug auf die ungenügende Zufuhr ziemlich die gleiche geblieben ist. Zwar schien es eine Zeitlang, als ob bei gewissen Hauptartikeln wie Weizen, Baumwolle und Kohlen auf eine ausreichende Versorgung gezählt werden könnte. Aber je länger die Einschöpfung in dem furchtbaren Böllerungen hinausgeschoben wird, um so eindringlicher wird der Schweiz ihre große Abhängigkeit vom Auslande in bezug auf die Haupthebedarfsartikel zum Bewußtsein gebracht.

Es sind nicht nur die sich mehrenden Transportschwierigkeiten, welche die Zufuhr erschweren, sondern

auch die Knappheit derjenigen Waren, welche für die Ernährung des Menschen unumgänglich notwendig sind.

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß noch vor weniger als zehn Jahren die Schweiz beinahe alle animalischen Nahrungsmittel, wie Schlachtwieh, frisches Fleisch, Butter, Eier usw., mit Leichtigkeit aus den vier Nachbarländern hereinbringen konnte und daß sie schon vor circa fünf Jahren den Bezugssrayon auf Belgien, Spanien, Italien, die Balkanländer, auf Russland und etliche außereuropäische Länder auszudehnen sich gezwungen sah, so ist ohne weiteres klar, daß heute, bei den ins Unglaubliche gestiegenen Preisen in einigen Nachbarländern, das Problem der Nahrungszufuhr ein ganz anderes ist als früher.

Die Einfuhr wichtiger Rohstoffe und Halbfabrikate für die Industrie bereitet nicht minder Sorge und manches Unternehmen dieser oder jener Branche muß entweder seine Produktion wesentlich einschränken oder seinen Betrieb durch Übergang auf andere Artikel den Umständen anpassen. Immerhin ist die gesamte industrielle Produktion der Schweiz nicht mehr dermaßen eingeeignet, wie dies unmittelbar nach Ausbruch des Krieges der Fall war.

Diejenigen Betriebe, welche für Nahrung und Bekleidung auszukommen haben, sind um den Absatz ihrer Produkte nicht verlegen und selbst für sogenannte Luxuswaren wie Goldstifte, Seidenbänder und Stickereien ist die Nachfrage in den letzten Monaten eine regere geworden, teilweise aus dem Grunde, weil der Kampf mit der Konkurrenz des Auslandes nicht ebenso stark hervortritt, als in Friedenszeiten. Auch der Absatz von Uhren läßt sich wieder besser an, wenn auch die Nachfrage sich weniger auf die feineren Genres, als auf Nickel-, Stahl- und kurante Silberuhren erstreckt.

Dass gegenwärtig alles, was mit dem Bauhandwerk zusammenhängt, eine unstillbare Fülle Geschäftsperiode zu bestehen hat, darf nicht verwundern. Eine Ausnahme machen immerhin die Sägereien, welche für den Auslandsbedarf beschäftigt sind.

Aus den Kreisen der Maschinenindustrie lauten die Berichte sehr verschieden, je nach der Spezialität, welcher sich die einzelnen Fabrikemente widmen. Am geschicktesten waren während einiger Zeit die Werkzeugmaschinen und auch der Automobilbau scheint reichlich Beschäftigung zu haben.

Über die Aussichten für die Zukunft schwiegt man sich lieber aus, jedoch hat die schweizerische Industrie in den letzten 17 Monaten solche Beweise ihrer Anpassungsfähigkeit an die durch den Krieg bedingten Verhältnisse erbracht, daß man auch mit festem Vertrauen dem neuen Jahr entgegenblicken darf.

Verzeichnis der vom Schweizer. Einfuhrtrust S. S. S. anerkannten Syndikate.

Bis jetzt sind folgende Syndikate der S. S. S. konstituiert und anerkannt worden:

1. Verband schweizerischer Konsumvereine (V. S. K.); Präsident: Nationalrat Jäggi, Basel (Sämtliche Bedarfsspitzen der Konsumvereine).

2. Importstelle des Verbandes schweizer. Gerberet, besitzer; Sekretär: Dr. A. Stahel, Werdmühleplatz 1, Zürich (Häute, Felle, Gerb- und Zurichtmaterialien).

3. Schweizer Importvereinigung für Wolle und Wollfabrikate (S. I. W.); Bahnhofstrasse 42, I., Zürich (Schafwolle [roh, gewaschen und gekämmt], Wollabfälle, Rämmlinge, Kunstmolle, Haare und Wollgarne).

4. Importvereinigung für Baumwolle und Baumwollfabrikate (S. I. B.); Geschäftsleitung: Bahnhofstr. 42,